



Hat Kultur in Dresden in Zeiten der Pandemie und danach eine Zukunft?

Wir sind uns der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung der aktuellen Krise bewusst und gerade deshalb besorgt um die Zukunft einer über Jahrzehnte aufgebauten Kunst- und Kulturlandschaft in einer Stadt, die noch vor Kurzem Kulturhauptstadt Europas 2025 werden wollte. Galt die Kultur gestern noch als Impulsgeber für die Zukunftsentwicklung der Stadt Dresden, sieht der aktuelle Haushaltsentwurf 3,5 Mio Euro Haushaltskürzungen für städtische Kultureinrichtungen und für die freie Szene vor. Darüber hinaus wurden Investitionsmittel zum dringend notwendigen Erhalt und für die Entwicklung der Gebäudebestände gestrichen. Für fast alle städtischen Kultureinrichtungen liegen die Kürzungen im sechsstelligen Bereich. Da in den zu kürzenden Sachmitteln die Honorarkosten für freie Kreative und Gewerke enthalten sind, trifft diese strukturelle Schwächung der Kultureinrichtungen die freien Kulturschaffenden, aber auch unser Publikum.

Dabei ist gerade jetzt, mitten in einer schweren Krise, festzustellen, dass die große kulturelle Vielfalt Dresdens alles andere ist als ein schönes Extra. Gerade jetzt braucht die Kultur Stabilität, um krisenfeste Formate zu entwickeln und gerade jetzt benötigen wir Ressourcen, um den extremen Herausforderungen der Pandemie für die Kultur zu begegnen. Die Kultur befindet sich mit der Krise zugleich auch in der entscheidenden Phase der Erarbeitung von Zukunftskonzepten: Neue Formate entstehen im digitalen Bereich, in der Nachbarschaft, auf der Straße und in sich neu konstituierenden Räumen - jenseits der etablierten Strukturen. Diese Entwicklung zu stabilisieren, zu unterstützen und zu fördern ist die wichtigste kulturpolitische Aufgabe der Gegenwart und Zukunft.

In Zeiten der Pandemie bedeutet gemeinschafts- und identitätsstiftende gesellschaftliche Teilhabe Dialog für die Bewohner*innen und Besucher*innen unserer Stadt. Kultur liefert Entwicklungsimpulse für eine resiliente Stadtgesellschaft und leistet als regionaler Wirtschaftsfaktor grundlegende Beiträge zur generationenübergreifenden Zukunftssicherung Dresdens. Wir wollen Angebote kultureller Bildung entwickeln, die Menschen aller Altersgruppen und verschiedener Bevölkerungsgruppen in Zeiten der Pandemie nicht im Stich lassen. Was ist uns diese Zukunft wert?

COVID-19 und die Folgen für die Kunst und Kultur in Dresden

Die aktuelle Entwicklung des Haushaltsentwurfes der Landeshauptstadt Dresden macht die Dringlichkeit deutlich, über den Beitrag der Kultur zur Stadtgesellschaft und ihre aktuellen Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven zu diskutieren. Die Kunst- und Kulturschaffenden sind überall existentiell von der Corona-Pandemie und ihren Folgen betroffen. Die Vielzahl unterschiedlicher Hilfs- und Fördermaßnahmen, die kurzfristig und für individuelle Akteur*innen aufgelegt wurden, können die prekäre Lage punktuell entschärfen, sie aber in ihrer Tragweite nicht auffangen. Gerade in einer Stadt wie Dresden, in der die Kultur einen wesentlichen Bestandteil der städtischen Identität bildet, zeigen sich die Auswirkungen besonders deutlich. Dabei zeichnen sich die Folgen für institutionelle Kultureinrichtungen des Bundes, des Freistaates oder der Stadt, für Vereine oder private Einrichtungen unterschiedlich ab. Der Haushaltsentwurf ist in seiner Darstellung für Außenstehende schwer zu entschlüsseln. Begleitende Erläuterungen verweisen irreführend auf einen



Aufwuchs der Mittel für Kultur, der im wesentlichen durch Tarifsteigerungen verursacht ist, während de Facto bereits im Frühjahr festgelegte Kürzungen neu lediglich eine geringfügige Minderung erfahren.

Tatsächlich beinhaltet der vorgelegte Haushaltsentwurf der Landeshauptstadt Dresden Kürzungen für fast alle städtischen Kultureinrichtungen im sechsstelligen Bereich. Eine erhebliche Kürzung der Mittel für die freie Szene konnte nur durch drastische Ausgabenverringerungen im Haushalt des Kulturamtes und durch das Streichen kompletter Förderbereiche abgefangen werden.

Kultur in Dresden – auch nach der Krise?

Der gesamte Sektor Kultur, der in seiner Verknüpfung mit weiten Teilen der regionalen Wirtschaft auch die Lebensgrundlage einer Vielzahl von Dresdner Bürger:innen darstellt, zeichnet sich bereits vor der Krise durch eine besondere Prekarität und geschrumpfte Personalstrukturen bei wachsenden Aufgaben aus. 2018 wurde von der Dresdner Kulturverwaltung eine Analyse und das Konzept „Fair in Dresden“ vorgelegt, die mit besonderer Dringlichkeit auf die vielfachen über Jahre gewachsenen Defizite insbesondere im kommunalen Kultursektor verweisen. Nur die nachhaltige Sicherung und Stärkung von institutionellen und freien Strukturen in der Kultur, der Erhalt und die Schaffung von notwendigen Räumen können das Einkommen und die Arbeitsbedingungen von Künstler:innen, Solo-Selbstständigen und Kulturschaffenden langfristig stabilisieren.

Die Zukunft von krisenfester Kultur für unsere Gesellschaft wird jetzt entschieden.

Nur wenn Kulturinstitutionen und -organisationen unterschiedlicher Trägerschaft beim Umbau von Strukturen und bei der Entwicklung neuer Formate und Perspektiven unterstützt werden, kann Kultur als starker Faktor sowohl in Krisenzeiten als auch in den Folgejahren für den Zusammenhalt der Gesellschaft wirken.

Das Netzwerk #WOD - Initiative Weltoffenes Dresden (# WOD) wurde als offener Zusammenschluss von Dresdner Kulturinstitutionen im Herbst 2014 gegründet, um gemeinsam einzutreten für eine offene Gesellschaft, für Toleranz und Solidarität und gegen Angstmacherei und Populismus. Das Netzwerk #WOD Weltoffenes Dresden, das seit 2014 mehr als 300 Sonderveranstaltungen für eine weltoffene Stadt auf den Weg gebracht hat, setzt sich vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen genre- und institutionsübergreifend für die Interessen einer zukunftsfähigen und vielfältigen Kulturlandschaft in Dresden ein.

#WOD – WELTOFFENES DRESDEN

November 2020